

## Pfarrer Paul Gössel und das Pfarrbuch von Gebenbach

Eine heute noch in sprachwissenschaftlichen und historischen Kreisen sehr bekannt Pfarrerpersönlichkeit war und wurde in der Gebenbacher Pfarrgeschichte nur sehr wenig beachtet. Simon Weiß beruft sich da auf Pfarrer Adolarius Wiesent, der einen „Paulus Pössl“ erwähnt.

Simon Weiß: „ **Paul Pössl 1420 – 1435**

***Von ihm schreibt Pfarrer Wiesent (in Gebenbach 1544 – 1591): „ Der Ehrwürdige fromme und aufrichtige Herr Paulus Possl, der ist Pfalzgrafen Philipp Churfürsten Caplan gewesen, auch mit hochgedachten Herrn zum hl. Grab im gelobten Land gewesen.“ (StAA Geistliche Sachen Nr. 940)***

***Es folgt nun in den Urkunden eine große Lücke ....“***

Pfarrer Gössel in Gebenbach 1420 – 1435, + 1451

Das umfangreiche Wissen über das Wirken dieses Pfarrherrn in Gebenbach verdanken wir dem Regensburger Professor Franz Fuchs, der über seine Entdeckungen auch einen interessanten Vortrag in Gebenbach gehalten hat.

Siehe Beitrag „Dörflicher Alltag“ nach Prof. Franz Fuchs, dazu Literaturhinweise und Originaltexte.

Der aus Hahnbach stammende Geistliche Paul Gössel war durch den Erhalt eines Kanonikates und durch die Begleitung seines Landesherrn auf einer Pilgerreise ins Heilige Land lange Zeit von seiner Pfarrei abwesend. Diese Tatsache war der Grund für die Abfassung einer Schrift, die man als ein „Handbuch“ für seinen Vikar in der Pfarrei für die Dauer seiner Abwesenheit ansehen kann. Enthalten sind darin die Namen aller zinspflichtigen Bauern des Ortes, die Höhe der Abgaben und auch persönlichen Bemerkungen. Er äußert sich kritisch über einen seiner Vorgänger, besonders über einen Adligen (Otto (der) Lengfelder, + 1409), über die vorherrschende schlechte Zahlungsmoral seiner Pfarrkinder und über die Tätigkeiten seines Kaplans. So gelingt ein genaues Bild von der Welt eines spätmittelalterlichen Pfarrvikars auf dem Land, vom Leben im Pfarrhof und von den Angelegenheiten in der Landwirtschaft, von den Pflichten eines Mesners, der auf dem Kirchboden beim eingelagerten Getreide schlafen musste, von der Instandhaltung der Gebäude bis hin zu den Kirchenliedern, die beim Gottesdienst in deutscher Sprache gesungen wurden.

(Clemens Joos; Frühjahrstagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e.V. Insel Reichenau, 2009

Quelle:

[http://www.konstanzer-arbeitskreis.de/information/tagungsberichte/ReichenauTagung03\\_04-2009.pdf](http://www.konstanzer-arbeitskreis.de/information/tagungsberichte/ReichenauTagung03_04-2009.pdf)